

deutendes Städtchen auf der schwedischen Insel Gothland ist, wohnten damals zwölftausend Kaufleute. Vorzüglich berühmt wurde diese Stadt durch „dat Water-Recht, dat de Kooblüde und de Schipers gemaket hebben to Wisby“. Auch mit dem russischen Nowgorod wurde eine höchst ergiebige Verbindung angeknüpft, und auf den Wegen des Handels zugleich auch das Christenthum in ferne Heidenländer gebracht. — In den Niederlanden blüthete der Handel am meisten zu Brügge, Brüssel und Antwerpen. In Antwerpen insbesondere schwang er sich bald zu einer fast unglaublichen Höhe empor. In dem Hafen desselben sah man oft über zwölfhundert Schiffe. Kein Tag verging, an dem nicht fünfhundert Schiffe ein- und ausliefen; an den Markttagen stieg diese Anzahl auf acht- bis neunhundert. Täglich fahren in der Regel zweihundert Kutschen durch die Thore der Stadt. Ueber zweitausend Frachtwagen und zehntausend Bauernlarren kamen wöchentlich nach Frankreich, Deutschland und Lothringen.

Der Reichthum, welcher auf diese Art in die Städte floß, erhöhte der Bürger Selbstgefühl und weckte in ihnen das Streben nach immer größerer Freiheit und Selbständigkeit. Die Schwäche der damaligen Fürsten begünstigte ein solches Streben. Die lombardischen Städte gingen allen übrigen mit ihrem Beispiele voran. Sie machten sich los vom Kaiser und Reich und bildeten eben so viele Freistaaten. Solche waren Mailand, Pavia, Tortona, Asti und mehrere andere. In Deutschland gab ebenfalls der Reichthum der Bürger die Mittel her, mit welchen sie sich bei ihren Fürsten, die sich oft in großer Geldverlegenheit befanden, Freiheit und Unabhängigkeit erkaufte. Eine solche Stadt erkannte alsdann nur den Kaiser als ihren Oberherrn an und hieß freie Reichstadt. Die Kaiser begünstigten die Städte ganz vorzüglich, um an ihren Einwohnern eine desto festere Stütze gegen den unruhigen und mächtigen Adel zu haben. Dieser sah deshalb mit neidischen Augen auf den Reichthum und Glanz der Städte herab, beobachtete genau ihr Treiben und